

Herrn Bundeskanzler Olaf Scholz  
Herrn Bundesminister Robert Habeck  
Frau Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger  
Herrn Bundesminister Christian Lindner

Kompetenznetzwerk  
Lithium-Ionen-Batterien e. V.  
(KLiB)

Friedrichstraße 95  
10117 Berlin

**Burkhard Straube**  
Vorsitzender des KLiB-Vorstands  
T +49 (0)30 201 431 32  
michael.krausa@klib-org.de

**Geschäftsführung**  
Dr. Michael Krausa  
T +49 (0)30 201 431 32  
M +49 (0)151 42 52 0746  
michael.krausa@klib-org.de  
[www.klib-org.de](http://www.klib-org.de)

USt-Id-Nr.: DE272880456  
Amtsgericht Berlin  
VR 32656B

**Bankverbindung**  
Sparkasse Ulm  
IBAN DE96 6305 0000 0021 1582 09  
BIC SOLADES1ULM

**Vorstand**  
Burkhard Straube (Vorsitzender)  
Martin Drasch  
Dr. Klaus Eberhardt  
Dr. Ulrich Ehmes  
Rainer Hald  
Prof. Dr. Markus Hölzle  
Dr. Peter Lamp  
Dr. André Mecklenburg  
Dr. Kurt Vandeputte  
Dr. Robert Markus Vogt  
Dr. Daniela Werlich  
Prof. Dr. Martin Winter

15. Januar 2023

**Offener Brief**  
**Deutsche Batterieforschung vor dem Aus**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Scholz

Sehr geehrter Herr Bundesminister Habeck

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Stark-Watzinger

Sehr geehrter Herr Bundesminister Lindner

mit großem Unverständnis haben wir von der Streichung des Titels „Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Elektromobilität“ im Klima- und Transformationsfonds (KTF) erfahren. Betroffen sind davon ca. 75% der für 2024 und den folgenden Jahren geplanten BMBF-Fördermitteln für die Batterieforschung. Die von Ihnen geplanten Kürzungen führen zum Ende der deutschen Batterieforschung, mit dramatischen Konsequenzen für den High-Tech Standort Deutschland. Damit zerstören Sie die Basis für das technologisch souveräne deutsche Ökosystem Batterie und die Abhängigkeit der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zur CO<sub>2</sub>-Neutralität von außereuropäischen Unternehmen wird zementiert.

**Wir appellieren daher an Sie, die Streichung des Titels „Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Elektromobilität“ im Klima- und Transferfonds rückgängig zu machen.**

Die Batterietechnologie gilt als eine der wichtigsten Zukunftstechnologien des 21. Jahrhunderts. Es zeichnet sich ein enormes

Marktwachstum für Batterien ab. Die EU-Kommission erwartet 2025 einen Wert des europäischen Ökosystems Batterie von 250 Mrd.€. Leistungsfähige Batterien haben einen immensen Einfluss auf die Entwicklung zahlreicher Industriesegmente. Batterien sind die Enabler für die Wettbewerbsfähigkeit von Elektrofahrzeugen, stationären Speichern, Bussen, LKW, Drohnen bis hin zu PowerTools und E-Bikes. Ohne Batterien ist die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zur CO<sub>2</sub>-Neutralität nicht realisierbar. Die durch Sie geplante signifikante Reduzierung der Forschungsmittel zur Batterieforschung wird sich dramatisch auf Akademie und Industrie auswirken und die Deindustrialisierung Deutschlands verschärfen:

- Kurzfristig werden in den nächsten 1 bis 2 Jahren Forschungsvorhaben auslaufen. Neue Programme werden nicht mehr aufgelegt. Der Verlust der akademischen Ausbildung wird den Fachkräftemangel massiv verschärfen. Die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen, technologisch souveränen deutschen Ökosystems Batterie kommt zum Erliegen. Der kurzfristige Abbau der Forschungsressourcen an den Forschungseinrichtungen entzieht dem Ökosystem die Nachhaltigkeit und damit die Wettbewerbsfähigkeit. Gerade KMU wird die Basis genommen sich in dem stark wachsenden Batterieumfeld zu etablieren und weiterzuentwickeln. Großunternehmen und Konzerne werden ihre Entwicklungsaktivitäten zunehmend an andere globale Forschungsstandorte verlagern.
- Im globalen Wettbewerb der High-Tech Standorte ist die Qualität der Ausbildung und die Verfügbarkeit von Fachkräften ein bedeutsames Standortvorteil. Mit dem Dachkonzept Batterieforschung des BMBF wurde in den letzten 15 Jahren mit enormen finanziellen Anstrengungen eine international einmalige Forschungsplattform in Deutschland installiert, die den Hochlauf und Betrieb der Batterie(zell)produktion seit Jahren begleitet. Ohne nachhaltige substanzielle Forschungsförderprogramme des Bundes kann diese Plattform nicht aufrechterhalten werden und die bisherigen Investitionen drohen verloren zu gehen. Der Verlust dieser Plattform wird zu einem weiteren Standortnachteil und damit zu einem Rückgang von nationalen und internationalen Investitionen in den Standort Deutschland führen.
- Mit den „Important Projects of Common European Interest“ (IPCEI) wurde ein Instrument geschaffen, um in Europa Unternehmen den Einstieg in die Batterietechnologie zu ermöglichen und Keime für ein Ökosystem Batterie zu bilden. Mit dem Verlust der, auch im europäischen Vergleich starken deutschen Forschung, werden sich die an den IPCEI beteiligten Unternehmen auf Grund des Fachkräftemangels und der fehlenden Nachhaltigkeit durch eine F&E-Pipeline nicht weiter entwickeln können und ihre Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Die öffentlichen Investitionen durch die IPCEI würden, zumindest am Standort Deutschland, ins Leere laufen!

Die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit von High-Tech Standorten wird zukünftig auch maßgeblich davon beeinflusst, Batterien und Batteriezellen zu produzieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auf Grund der Bedeutung der Zukunfts- und Schlüsseltechnologie Batterien

kommen wir zu dem Schluss, dass bei der Batterieforschung nicht gestrichen, sondern stärker investiert werden muss. Wir dürfen den internationalen Anschluss nicht verlieren, müssen den Standort Deutschland für Investitionen attraktiv halten und die Basis für die nachhaltige technologische Souveränität sichern. Daher empfehlen wir auch, kurzfristig eine gemeinsame, von Staat und Industrie getragene Strategie, ähnlich den Batteriestrategien in Frankreich, Norwegen und Finnland zum Aufbau eines wettbewerbsfähigen, technologisch souveränen deutschen Ökosystems Batterie zu entwickeln und eine Koordinierungsstelle, ähnlich der Nationalen Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NOW) einzurichten. Wir, als KLiB, bieten unsere Unterstützung dabei an.

Für ein Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Burkhard Straube  
KLiB-Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. Martin Winter  
KLiB-Vorstand